

Johann Reinhold

**Johann Reinholds von Plauen aus dem Voigtlande/ Unter-Schul-Meister zu St. Jacobi in Hamburg Angenommenes Und Beantwortetes Cartel, Von Johann Melchior Stengern nach Hamburg geschickt**

[S.l.], 1694

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn791370887>

Druck Freier  Zugang

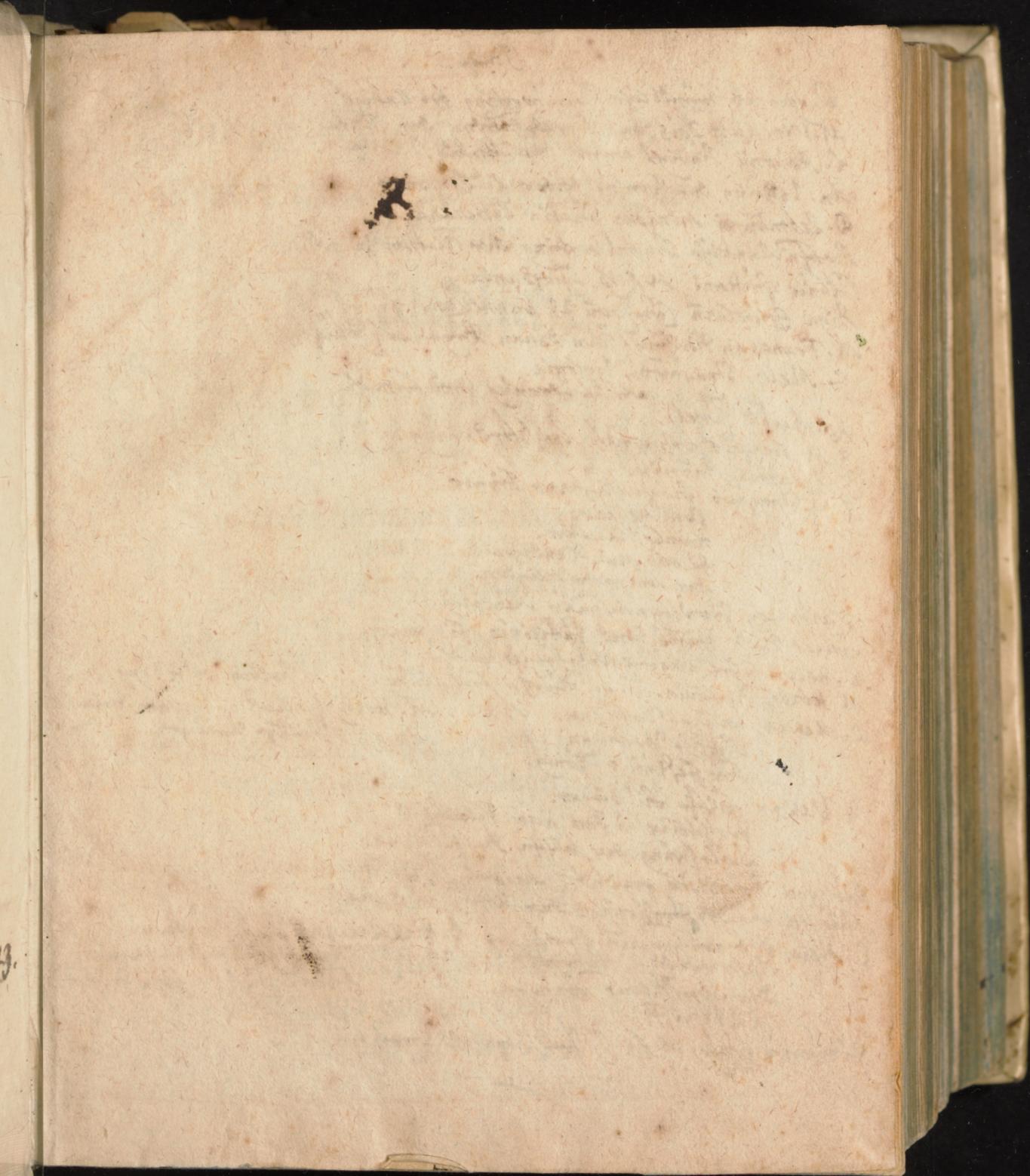




22 224 p  
 56 p  
 142 p  
 20 127 p  
 11 70 p  
 20 11  
 22 p  
 193 p  
 15 p  
 15 p  
 14 p  
 13 p  
 16 p  
 16 p  
 15 p  
 12 p  
 23 p  
 18 p  
 24 p  
 46 p  
 38 p  
 64 p  
 16 p  
 24 p  
 16 p  
 16 p  
 100 p  
 16 p  
 20 80 p  
 16 p  
 11 p  
 11 p  
 11 p

516. ~~5~~

F.g. — 10971-43.







Johann Reinholds

von Platen und dem Bisthumb  
Hildesheim zu St. Jacobi in  
Hildesheim

Handwritten text

und

Handwritten text

CARTEL

von

Handwritten text

Handwritten text



Handwritten text



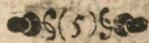
13.

**W**S hat der Satan E. Hoch Ehrwür-  
diges Ministerium zu Hamburg / und dar-  
unter fürnehmlich Herrn. D. Jo. Friederich  
Weyern / bey Bertheidigung der allein  
wahren Evangelischen Religion müde zu machen und  
abzuschrecken keinen Fleiß und Mühe bis daher ge-  
spahret. In dem numehr verwichenen 1693sten Jah-  
re hat er an allen Orthen und Enden Pasquillanten auff-  
gesuchet / und ihrer Dienste sich gebrauchet. Da diese  
nun mit Schanden in die Flucht geschlagen / wil er sein  
Heil auff andere Weise versuchen / und gedencet un-  
verschämte muthwillige Narren auffzubringen / da-  
mit die ungerechte Sache er desto schmähsüchtiger  
schüze / unter welchen er durch euch / Herr Johann  
Welchtor Stenger / den Anfang gemacht.

Ich hatte gestern meine Inspection und andere  
Ampts Arbeit in der Schulen verrichtet / und / weil in  
mir eine sonderliche Begierde zu Wissenschaften / ab-  
sonderlich auch was Neues pastire, zu befinden / dann  
warumb lebet man sonst in der Welt? Ging ich auff

die Börse. Da sahe ich eine menge Leute sich mit etlichen gedruckten Bogen tragen / und wann sie etwas darinnen gelesen / fingen sie von dem Schreiber an: Der Kerl ist ein Narr. Sie lasen fort / und es war keine Seite gelesen / so wurde das Urtheil immer wiederholet / und öfters bekräftiget: Der Kerl ist ein Narr! Ich / meine Regul in acht nehmend / quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando? Wer? was? wo? durch wessen Hülffe? warum? wie? wann? forschte endlich nach / und erfuhr / sie redeten von Johann Melchior Stengern / und von seiner Schrift / die nur aus der Druckerey kommen wäre / Rahmens: Ausforderung zum rechtmäßigen Kampffe / wozu die beyden Schwedischen Doctores Joh. Fried. Mayerum und Conr. Tiburtium Rangonem anzuhalten dero hohe Obrigkeit unterthänigst imploriret wird von Johann Melchior Stengern / Inspectoren in Wittstock.

Haha! dachte ich / es kan was daran seyn! dann von dem Johan Melchior Stengern / hastu ja gehöret / daß er umb Keiserlicher Lehre willen zu Erfurt vom Prediger-Dienste abgesetzt worden. Du hast gehöret / wie die Wittenbergische und Jenische Theologische Facultäten ihn als einen irrigen Lehrer geurtheilet / wie der Rath zu Erfurt durch einen



einen öffentlichen gedruckten Anschlag Ihn für  
 einen Pasquillanten erkläret / wie Herr Daniel Hart-  
 naccius seine Bosheiten ihm offenbahret / daß er  
 ein Mann sey / der so viel raine / theure / grosse The-  
 ologos in Dresden / Leipzig / Nittenberg / Sena etc.  
 ab cheulich gelästert / und in öffentlichen Schriff-  
 ten gescholten: So kan es wohl seyn / daß er in sei-  
 ner Narrheit sich noch vertieffet / und jeko als einen  
 Secundanten angebe: Dann wann man einen Nar-  
 ren im Wörser zerstiesset mit dem Stempel wie  
 Brütze / so ließe doch seine Thorheit nicht von Ihm  
 Prov. XXVII. Ich kauffte mir eure Schrift / mein  
 Herr Stenger / eilte damit nach Hause / und muß  
 bekennen / hatte ich es erst nicht geglaubet / so wurde  
 ich alda in meinem Herzen überzeuget und constri-  
 giret / daß Ihr nicht recht bey Verstande müßtet ge-  
 wesen seyn / und so viel Zeilen / so viel Proben der  
 Narrheit hättet abgelegt / und hiesse bey die er  
 Schrift recht / was Salomo sagt: Das Hertz des  
 Narren ruffet seine Thorheit aus. Prov. XII. Ver-  
 zühbet mir / daß ich so deutlich schreibe / ich bin hie  
 Herr Welcher / eurer Gattung. (Den in andern Stücken  
 lasse ich mich mit euch nicht vergleichen.) Ihr wisset / was  
 ihr an D. Nieman Sehl. von ewerer eignen Person  
 geschrieben / so zulesen im Jenischen Bericht pag. 5.  
 Ich muß bekennen / ich bin etwas plump / aber ich  
 meine es nicht so böse! Also ich auch Herr Welcher!

A 3

Ist

365

Ist doch kein Menschen-Verstand in ewerer ganzen  
Schrift/ ihr falltet wie ein Bahnwiziger Mensch  
von einem ins andere/ menget das Hundertste ins  
Tausendste/ und könnet nichts ordentliches schreiben/  
als wann ihr euch selber lobet. Wie da in feingeringes  
Theil der tollen Schrift ewer eigen Lob ist/  
da ihr bald euren Verstandt und grosse Erfahrung/  
bald euere tröstlichen Predigten/ da ihr die andern  
Leute gleich von der Schule schlagen könnet/ wann  
ihr nur wechselsweise mit Ihnen prediget/ bald die  
Krafft und Stärke eurer Disputir-Kunst selber rühmet:  
Wo bey mir dieser bündige Syllogismus so gleich  
einfiel:

Wer sich etwiler weise selber lobet/ der ist ein Narr.  
Ihr Johann Melchior Stenger lobet euch etwiler  
weise selber:

So seyd ihr Johann Melchior Stenger  
ein Narr.

Und da ich euren eigenen Ruhm/ wie Ihr indem  
Herren Doctor Mayern wegpredigen woltet/ bedachte/  
erinnerte ich mich der Worte des Sehl. Lutheri:

Fühlest du dich/ und lässest dich düncken/ du  
habest es gewis/ und fützelest dich mit deinen ei-  
genen Bächlein/ Lehren/ oder Schreiben/ als ha-  
best du es sehr köstlich gemacht/ und trefflich ge-  
prediget/ gefällt dir auch sehr/ daß man dich für  
andern lobe/ wilt auch zelleichte gelobet seyn/ sonst  
wür-

würdestu trauern oder ablassen / bistu der Saare/  
 Eiber / so greiff dir selber an deine Ohren/  
 so wirstu finden ein schön paar grosser / lan-  
 ger / raucher Efels-Ohren / so wage vollends  
 die Kosten daran und schmücke sie mit gül-  
 denen Schellen / auff das / wo du gehest / man  
 dich hören könne / mit Fingern auff dich wei-  
 sen / und sagen: Sehet / sehet / da gehet das  
 feine Thier / das so köstliche Bücher schrei-  
 ben und trefflich wohl predigen kan!

Und machte also gleich diesen Schluß:

Hier seine Predigten selber lobet / und wil von  
 andern gelobet seyn der soll nach D. Luthers Rath  
 an seine Ohren greiffen / so wird er finden ein schön  
 Paar grosser / langer / raucher Efels-Ohren / der  
 soll di. Unkosten daran wagen / und sie mit Schel-  
 len schmücken.

Ihr Johan Melchior Stenger lobet eure Pre-  
 digten selber / und wollet für andern gelobet seyn.

So sollet ihr nach D. Luthers Rath an eure Oh-  
 ren greiffen / alsdann werdet ih. finden ein schön  
 paar grosser / langer / raucher Efels-Ohren / da  
 waget nun auch die Unkosten daran / und lasset  
 sie mit Schellen ausschmücken.

Was düncket euch bey dem Schlusse?

Narrheit

Narrheit über Narrheit sahe ich in denen zwey Puncten/ welche ihr euch fürgesetzt in dem herrlichen Werke auszuführen: Erstlich/ Horbii seines Büchleins und Lehre euch anzunehmen. Zum andern das gantze Hoch Ehrwürdige Ministerium, hernach absonderlich Hn. D. Mayern und Hn. D. Rango zu einer Öffentlichen Disputation auszufodern.

Den ersten betreffend/ da wiese gleich der Augenschein/ daß sich Hr. Horbius des Schutzes wenig werde zu erfreuen haben. Dañ ihr müßet die Schrift des Ministerii wol mit Kalbs-Augen angesehen haben/ wie ihr sie alhier anführet / weil ihr von Dingen schreibet / so dem Ministerio nie in Sinn gekommen. Da schlosse ich abermahl: Ihr müßet ein muthwilliger oder unverständiger Narr seyn/ und habet entweder das Ministerium nicht verstehen wollen / oder aus Thumheit nicht verstanden. Die andern Entschuldigungen/ so Hn. Horbio zu Hülffe bißher geschicket worden/ das muß man sagen / die kommen etwas feiner heraus/ und glaube ich sicherlich / die andern Patronen werden sich euer herzlich schämen / wann sie nicht tröstete/ daß ihr zu späte gekommen weret / und es nun von euch hiesse: Occupat extremum scabies.

Den andern Punct belangend / so bekenne ich/ war ich sehr begierig zu wissen / wie sich doch der H. Senior Hr. D. Schultze und Hr. D. Mayer auff euere Ausfoderung anstellen würden. Ich hatte sie beyde mit einander

ander ganz gutes Muths sehen bey der Leichen gehen/und dachte bey mir : Vielleicht müßet ihr ehrlichen Leute von dem schrecklichen Goliath Hn. Stengernoch nichts gehöret haben! Doch konte ich nichts gewisses erfahren/bis mir endlich die Invention zustaaften kam/ich wolte zu den Hn. D. Mayern gehen / und von ihm verlangen die Lieder zu wissen / die den Heil. Drey König-Tag in der Kirchen solten gesungen werden/da konte ich zum wenigsten mein gekaufft Exemplar präsentiren / und Gelegenheit hiervon zu reden gewinnen. In dem ich aber hinüber gieng/fiel mir ein/das eben das Heil. Drey König-Fest euer Rahmens-Tag were / dann wer weiß nicht/das diese Könige Casper, Melcher, und Balizer ( wann die Pabstler nicht lügen ) sollen geheissen haben ? Da dachte ich auch :

Der eine ist dir wohl bekandt /

Es ist der König aus Mohren-Land!

Du kanst dich Herr Johann Melchior Stengers ganz wohl dabey erinnern. Und weil mich meine Natur zu guten wünschsen träget / sonne ich nach auff einen Rahmens-Wunsch / wünschste demnach euch/ Herr Melcher/ herzlich/ ut sic mens sana in corpore sano, das ist teutsch : Das ihr in diesem Jahre möcht t flug werden. Ich kam darauff zu Herr D. Mayern, und fand ihn gewöhnlicher weise bey seinem studiren / es wolte sich anfänglich so nicht schicken

B von

von der Sachen zu sprechen / bis ich endlich loßbrach /  
 und fragte / ob er eure Herausforderung gesehen.  
 Er gab zur Antwort : Ich habe sie gleich bey der  
 Leichen bekommen / und i tzo nur durchgesehen. Ich  
 bedaure / daß der arme Mann sich so gewaltig pro-  
 ficuirt / und seine Thorheit offenbahr verrathen  
 hat. Die schmäliche Schändungen und abcheu-  
 liche Bästungen des hiesigen Ministerii entdecken/  
 was Geistes Kind er sey. Und erinnere ich mich/  
 was er selber in seinem Buche von der Buße ge-  
 schrieben pag. 9. Es sey ein gewiß Zeichen eines  
 noch nicht recht bekehrten Menschen / wann  
 er so ein hönisch / spöttisch / Gemüth hat  
 gegen seinen Negsten / weiß anff ihn zu  
 stechen / ihn durch die Spott-Seichel zu ziehen/  
 da sey keine Anzeigung daß der Geist Christi  
 wohne : Und muß ich also aus seiner Schrift  
 nach seinem eignen Urtheil schlieffen / da er mit  
 Seln / Schelmen / Dickelheeringen / Stieffels-  
 schmieren etc. umb sich wirfft / der Geist Christi  
 habe bey der Schrift in ihm nicht gewohnet.  
 Seine Schwermer bey und Irthümer liegen so  
 hell am Tage / daß auch ein geringer Schuelmeister  
 ihn mit der Bibel einreiben / und selbiger ihn zu  
 verführen kan. Ihm zu antworten / wann  
 der

der Mann nur zu sich selber wieder kombt /  
 träget man gantz keine Scheu und Beden-  
 den. Die Erzählung / was ich mit ihm gespro-  
 chen / ist gantz falsch. Von der Schrift / die  
 Er wieder das Ministerium soll eingegeben  
 haben / weiß das ganze Ministerium, und  
 darinnen ich / nicht das geringste: Es muß  
 entweder falsch seyn / oder Ein Hoch-Edler  
 Rath muß die Schrift so Narrisch gehalten  
 haben / daß sie nicht werth sey / dem Ministe-  
 rio communiciret zu werden. Seinen an  
 mich geschriebenen Lateinischen Brieff habe  
 ich als eines armen von seinem Verstande ge-  
 kommenen Menschen hingelegt / wie mir  
 dann nichts ungewöhnliches einen Schand-  
 Brieff nach dem andern zu bekommen / die  
 ich gedultig verschmerze. Das war so ohn-  
 gefehr Herr D. Mayers Antwort. Ich / da ich höre-  
 te / daß es so leicht wäre / euch Herr Melcher /  
 zu überwinden / bate den Hn. Doctör. ob er mir wol  
 erlauben wolte / daß ich es dann mit euch anneh-  
 me / und mich in eine Disputation mit euch abgebe.

Er zeigte mir eure Schyniger und Keckerische Fehler. Dabey mir alsobald die wider euch streitende Biblische öhrter einfielen / so daß / wann ich euch gleich da zugegen gehabt hätte / den Kampf in continenti mit euch würde angetreten haben. Ich erhielte solche Erlaubnuß endlich von ihm / auch daß ich solches euch / Am sohalben Ehren ürdiger Herr Welcher umständlich berichten / und meine Willfärigkeit den Kampf mit euch anzutreten kundt thun möchte. Schmieret nun eure Stiefeln / Herr Welcher / und begeben euch auff die Reise / oder gebet euch mit mir in Briefwechsel ab. Mus bendem erwehlet euch eins. Wollet ihr zu Haarburg / Eulenburg / Schweinfurth / Gxenwälder / Buxtohude / mündlich mit mir disputiren / so bedinge ich mir aus / daß es alles in teutscher Sprache geschehe. Dann es wil staret verlauten / daß ihr / Herr Welcher / dem Latein nicht feste im Sattel sitzen sollet. Hebräisch und Griechisch wollen wir dem Teutschen Ciceroni Hn. Horbio überlassen. Soll es aber Schriftlich geschehn / so bedinge ich mir aus / daß ihr auch / wann es anders in eurem Vermögen / sein etwas Kluges schreibet. Wie Ich dann sehnlich bitte / mir durch einen eigenen Boten auff meine Unkosten berichten zulassen / so bald mein Angebinde bey euch seine Krafft erreichet / und ihr flug worden sendt. Und so viel aus Hamburg Herr Welcher. Da ihr dann  
 13

von großem Glücke zu sagen habt / daß man euch für  
 einen Narren alda halte: Dann/ wann das Hoch-  
 Ehrwürdige Ministerium solches nicht sicher von euch  
 glaubte/würde es euerer Ehren-Diebischen Schmä-  
 hungen halber ein anders procedere mit euch vorge-  
 nommen haben. Dann es hat zu dem Gerechtesten  
 grossen Chur-Fürsten zu Brandenburg das sichere  
 Vertrauen / Er werde solche abscheuliche injurien,  
 womit ihr unschuldige Leute so muthwillig und fre-  
 ventlich beschmützen wollen / ungestraft nicht las-  
 sen.

Von Greifswalde/ Herr Melcher/ bildet euch  
 nichts bessers ein. Glaubet doch ja nicht / daß der  
 Kirtreffliche Theologus, Ob-erste Professor der heil.  
 Schrift/ und General Superintendens, Herr D. Ran-  
 go, mit einem solchen Narren/wie ihr sendt / Herr  
 Melche./sich abgeben werde. Ich höre/der eine Pedell  
 zu Greifswald soll gar ein feiner Mann seyn/der offt  
 die Bibel Herrn D. Rango, wie ich Herrn D. Mayern  
 auff die Catheder nachgetragen wann sie disputiret /  
 und also das disputiren gar wohl verstehet / der wird  
 euch pro dignitate schon zu tractiren wissen. Saug zu  
 die einmahl Herr Melcher / und wann euch diese  
 Schrift etwas Steygerianisch/ das ist plump/schei-  
 net / so dencket / daß auff euere grobe Flegelhafte  
 Ausforderung keine gelindere Antwort habe können  
 gesezet

29

B 3

gesetzt werden. Ich habe es oft meinen Jungen  
 gesagt / und sage es auch euch Herr Welcher:

Qui quæ vult dicit, quæ non vult  
 dicier, audit,

Nun lebet wohl Herr Welcher  
 Ein Disputator ist welcher.

Ich lern die Kinder das A B C.  
 Allein fürwahr ich kan noch meh:

Und  
 Das schreibe ich euch zum Neuen  
 Jahr:

Herr Welcher Ihr seydt gar  
 ein Narr.

D I X I.

P. S.

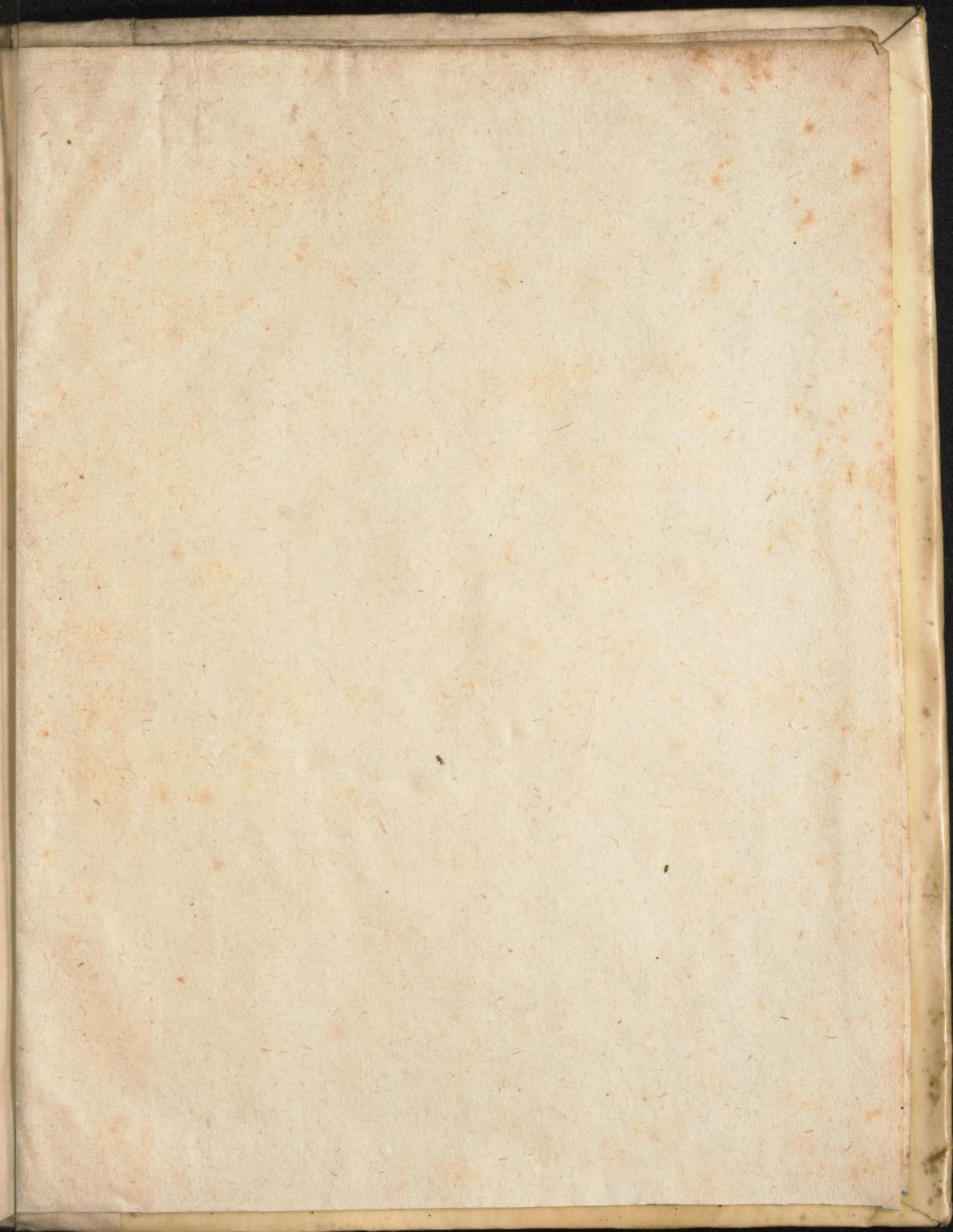
## P. S.

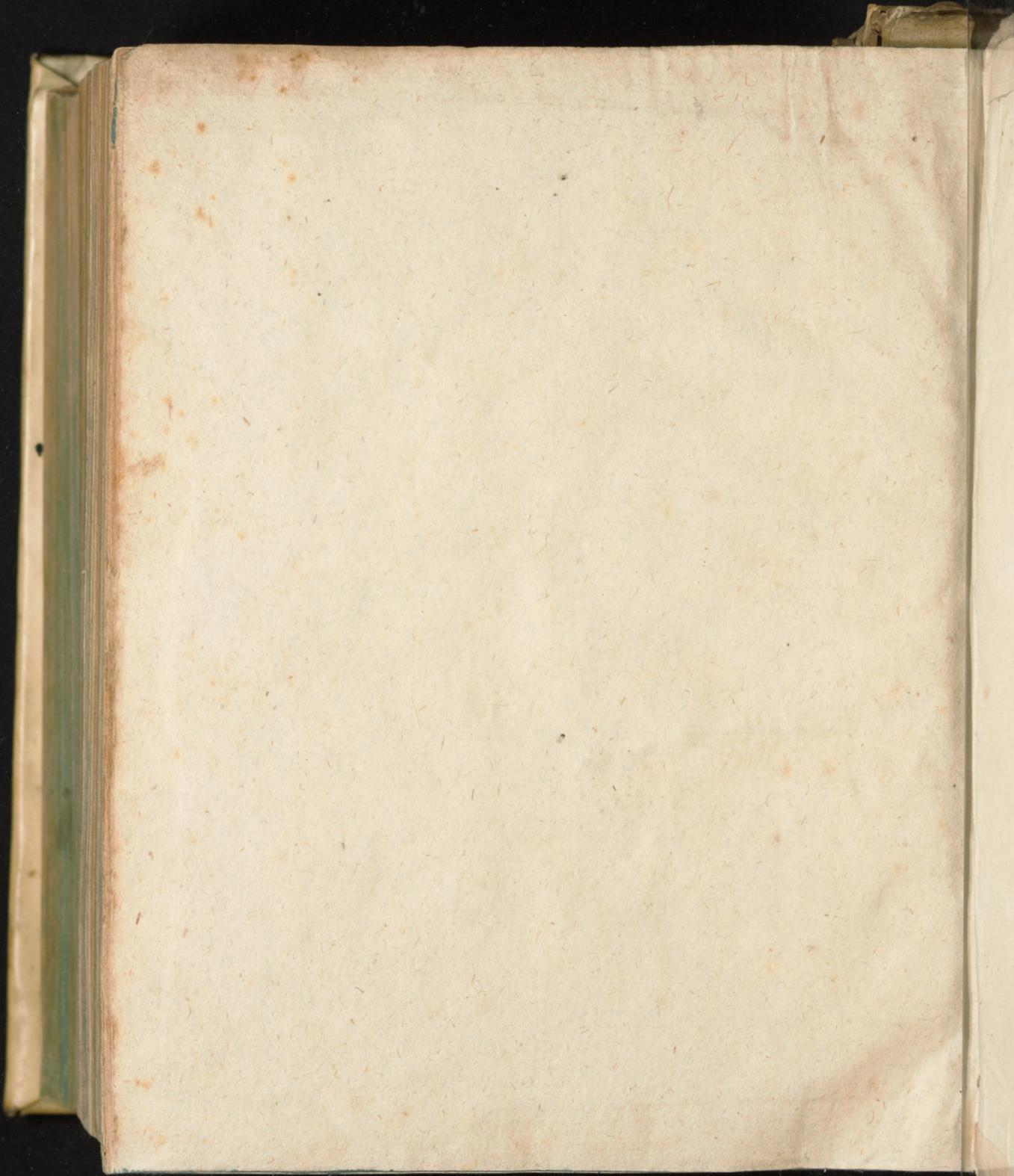
Herr Melcher / werdet Eurer  
Gewohnheit nach in der vollen Ka-  
seren antworten / so versichert euch / ich  
will euch nichts schuldig bleiben / und  
solte es auch durch Verse , wie Ihr  
albereit sehet / geschehen / dann ich habe  
mir nun zu meinem Symbolo er-  
wehlet:

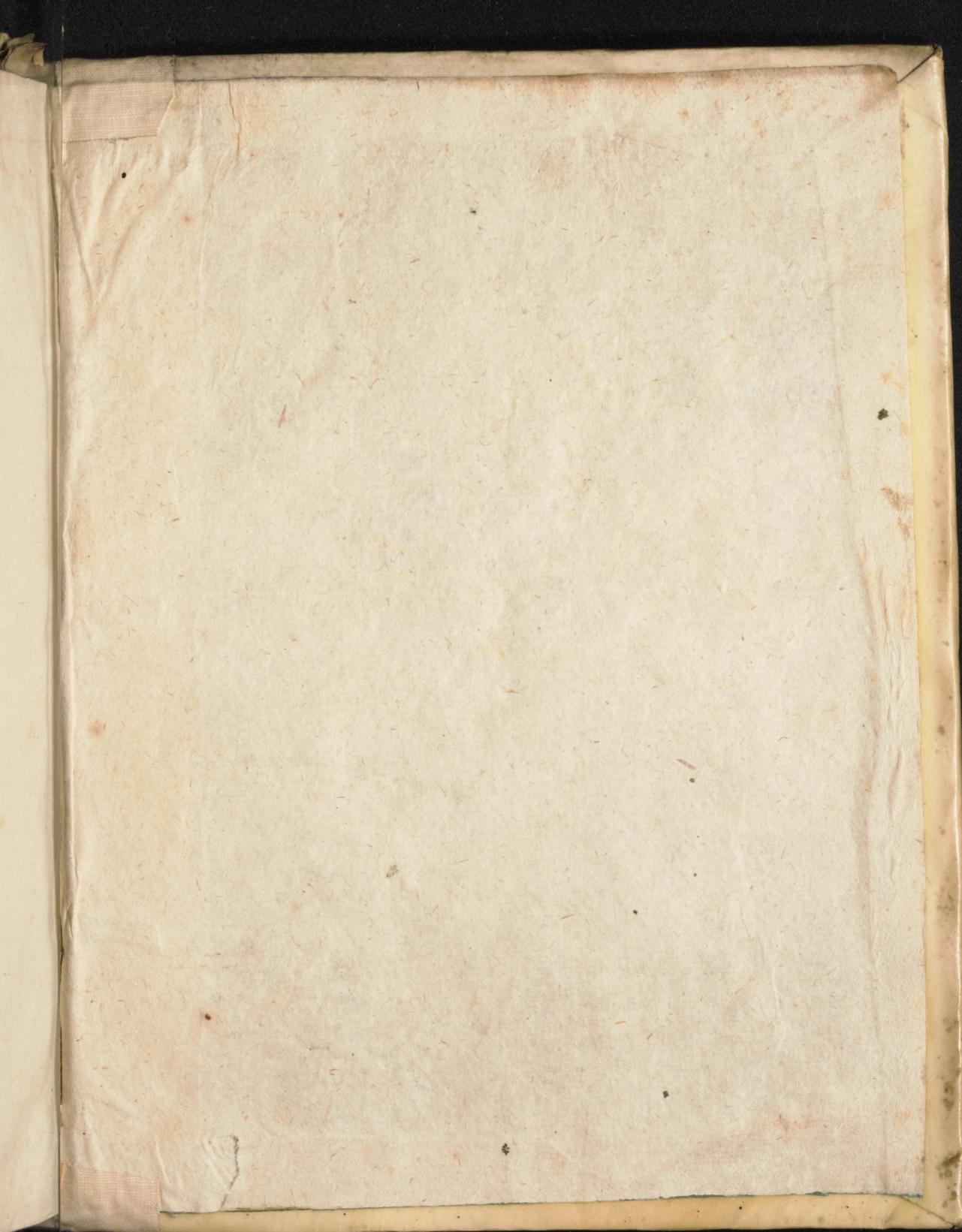
Warren muß man die  
Kolbe laufen.

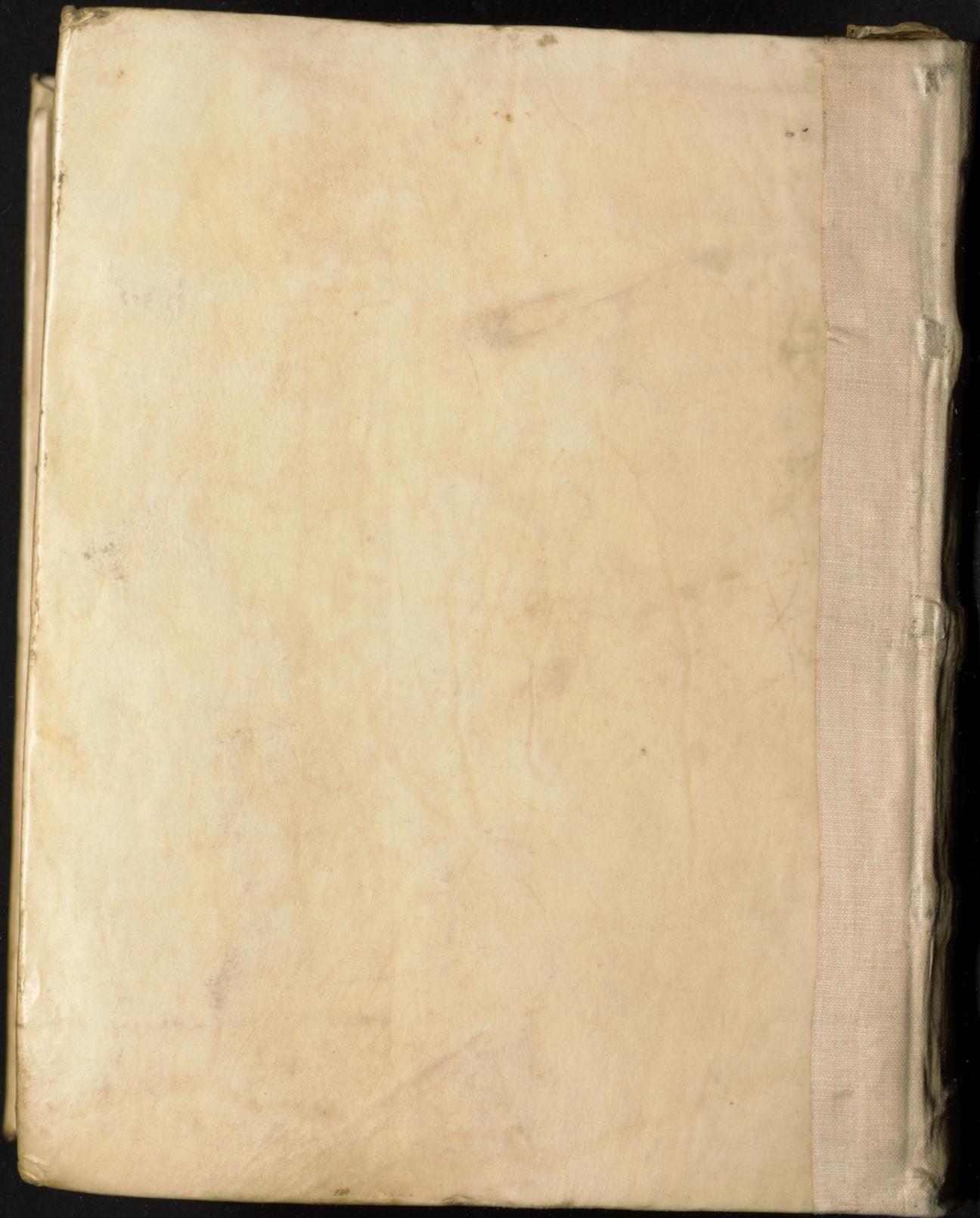












theo befohlen / Niemand verachte deine Ju-  
 Aber es gab Paulus auch dem Timotheo solchen  
 seinen Sohn nennete / 2. und daß er die  
 ndheit auff gewußt / und sich dieselbe unter-  
 im. 3. v. 15. 3. So befahle er ihm auch / daß er fer-  
 rübild den Gläubigen / im Worte / im Wan-  
 / 1 Tim. 4. v. 12. und dergleichen Lehren mehr /  
 sig zu lesen seyn / nicht umbsonst / sondern da sich  
 h hielte / er auch des Amptes nicht würdig / darumb  
 r Zeiten nach Eltesten gesehen / oder da Sie ja jung  
 rüchte gehabt haben / und nicht daß Sie haben  
 er Schrift seyn / und selbst nicht verstanden /  
 der gesetzt haben / 1 Tim. 1. v. 7. Damit wir a-  
 angen / so hat man über Angeführtes auch zu be-  
 der HERR seine Kirche hat zu erhalten wissen / und  
 r und Prediger erwecket und gegeben in der grö-  
 so wird Er auch solches nach seiner Verheißung  
 sein heiliges Wort nicht lassen ganz untergehen /  
 ehret / ungeachtet solche vorerzehlte weichliche Jüng-  
 re Schriftgelährten sich nicht hierzu resolviren dörf-  
 ß sie davon blieben / daß muß ein jeder rechtschaffener  
 ist hat er den Glauben verläugnet / dann Christus  
 ht von Niedlingen und Weichlingen / die da lanter  
 n Kleidern zu gehen / und reichlich Einkomsten ha-  
 elliche Tausenden auf interesse in den Schiffen nach  
 sten zu thun / sondern Er wil rechte Hirten haben /  
 e Schaafte lassen sollen ; Hilf lieber Gott ! wann  
 ie Menschen solche raiton gehabt hätten / daß wann  
 rden / keine Prediger oder Christen werden wol-  
 wahre Kirche / bis zu dieser Stunde seyn fortge-  
 die würde längst zu grunde seyn. Ach nein / es lief-  
 allein von einer Stadt zur andern jagen / geiffelt /  
 gen / sondern sie boten auch ihr Leben freywillig dar-  
 ines Wortes willen zu verlieren.

es dieses Könnte nicht verhindern / daß sich nicht Leute  
 endigen Herzen sageten : Du bist der Mann des

Todes!

